

## LVB-Forum

### l**vb** inform 2024/25-01

Beim Wechsel von Basel-Stadt in den Kanton Basel-Landschaft bin ich vor nunmehr fast 20 Jahren erstmals anlässlich einer Versammlung mit dem LVB bekannt geworden. Mir haben die sachliche, gut fundierte und argumentativ überzeugende Herangehensweise an «heisse Eisen» in der Bildungslandschaft Nordwestschweiz Eindruck gemacht. Etwas, das ich als verloren geglaubt annahm, wurde vom LVB ganz selbstverständlich praktiziert: Man scheute und scheut sich nicht, Themen, die den Lehrpersonen unter den Nägeln brennen und die oft ihre Arbeit erschweren, wenn nicht gar verunmöglichen, zu nennen und zu diskutieren. Der LVB kommt ohne Polemik aus. Man spürt das grosse Interesse der Mitglieder, die Schule für alle Beteiligten zu einem guten Ort zu machen. Dabei treten Ideologien in den Hintergrund. Von Leuten geschrieben, die in der Theorie bewandert sind und gleichermaßen über viel Praxiserfahrung verfügen, lese ich die Beiträge im «l**vb** inform» stets mit Gewinn. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter, indem ich sage, dass sie mich in meiner Arbeit als Lehrperson ermutigen und stärken. Als eines der jüngsten Beispiele dafür mag das Interview mit Urs Kalberer (l**vb** inform 2024/25-01) stehen.

*Monika Barmettler, Lehrerin ZBA, Muttenz*

Wieder einmal ein grossartiges Heft! Danke für die wertvollen Artikel, die meine Haltung als Lehrperson in jeder Hinsicht bestärken. «Der letzte Schrei» bringt es auf den Punkt!

*Gabriele Zückert, Liestal*

Ein sehr gutes Editorial von Philipp Loretz, ganz in meinem Sinn und sicher auch im Sinn aller Lehrpersonen! Die Schulleitung redet immer wieder mal von Entlastung. In Tat und Wahrheit kommt aber jedes Jahr noch mehr oben drauf (und wir werden auch immer mehr kontrolliert). Das Fass ist definitiv mehr als voll und ist schon lange am Überlaufen ... Vor Jahren war das grosse Thema die «Schul- und Unterrichtsqualität», davon spricht heute leider (fast) niemand mehr.

*X. Y., Z. (Name der Redaktion bekannt)*

«Der letzte Schrei: Die Schule wird's schon richten»: Gratulation an Roger von Wartburg zu seinem Text zur aktuellen Verfassung der Schule. «Gut gebrüllt (und nicht geschrien), Löwe!», möchte man da sagen. Was lange Fachreferate nicht zu sagen vermögen, vermag dieses Opus in Gedichtform: Der Schule wird (zu) viel zugemutet, (zu) viele Akteure verlangen nach Umsetzung (zu) vieler Anlie-

gen. Wenn das nur gut kommt, ist man versucht zu sagen. Naja, es ist Roger von Wartburg durchaus zuzutrauen, dass er uns nach dieser genialen Auslegeordnung der Problemfelder ein ebenfalls poetisch angehauchtes Bild möglicher, gangbarer Wege aus der dargelegten Situation skizziert. Eines scheint jedenfalls klar zu sein: Dem Kindeswohl (und auch dem Lehrer:innenwohl!) dient eine überlastete Schule nicht.

*Isidor Huber, Blauen*

Danke für Roger von Wartburgs schönen Text zu Chaplin im «l**vb** inform». Ich habe unlängst mit einer 4. Primarschulklasse «The Kid» geschaut. Natürlich führte ich die Kinder zuerst in die Welt des Schwarzweiss- und vor allem des Stummfilms ein. Der Name Charlie Chaplin war niemandem aus meiner Klasse geläufig. «The Kid» hat die Kinder tief berührt. Ein Mädchen fuhr danach an den Lac Léman und hielt in der Klasse im Kostüm des Tramps einen Vortrag über Charlot, wie ihn die Romands liebevoll nennen. Und die Frage war fortan nicht mehr aus dem Klassenzimmer wegzudenken: «Wann schauen wir wieder einen Film von ihm?»

*Alva Heiniger, Biel-Benken*

Was für ein grossartiges Interview mit dem neuen GL-Mitglied Benjamin Hänni! Daumen hoch und grosser Applaus! Ich hoffe sehr, dass auch die Schulleitungen dieses Interview lesen, verstehen und anwenden werden.

*Evelyn Häner, Kindergartenlehrperson, Nunningen*

Das «l**vb** inform» ist immer wieder eine Fundgrube – für so wenig Geld. Bravo und vielen Dank!

*Rudolf Senn, Läuelfingen*

Schön, wenn für die EDK das Glas in Bezug auf die Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der Schweiz halb voll ist. So kann man sich gegenseitig auf die Schultern klopfen. Das ist doch so viel angenehmer als zu versuchen, herauszufinden, weshalb die Resultate der PISA-Studien nicht besser sind. Als «letzter Schrei» das bitterböse Gedicht «Die Schule wird's schon richten» von Roger von Wartburg – bravo!

*Christoph Studer, Basel*